

8. Mai: Zusammenbruch und Befreiung

Der 8. Mai 1945 ist eine Zäsur der deutschen Geschichte. An diesem Tag wurde mit Schrecken beendet, was am 30. Januar 1933 rückblickend so gespenstisch begonnen hatte. Vom 8. Mai sollten wir von einem Tag des Zusammenbruchs gefährlicher nationalistischer militaristischer deutscher Verirrungen sprechen. Dieser Zusammenbruch des NS-Reiches war nötig, um die Welt zu befreien von deutschen Großmachtsträumen. Ich stelle mir vor, ob uns die Zerstörung Warschaus, auch Dresdens und vieler anderer Städte erspart geblieben wäre, wenn der Anschlag in der Wolfsschanze am 20. Juli 1944 Erfolg gehabt hätte. Es gehört zu den nicht aufklärbaren Geheimnissen der Geschichte (oder ihren Unbegreiflichkeiten), dass wir Deutschen diesen bitteren Kelch offensichtlich austrinken mussten, um zur schmerzhaften Besinnung zu kommen. Ansonsten wären unbelehrbare Kräfte aufgetreten und hätten demagogisch behauptet, wir hätten gesiegt, wenn nicht damals vaterlandslose Gesellen "unseren Führer" umgebracht hätten.

Gleichzeitig ist der 8.5.1945 natürlich ein Tag der Befreiung. Ich muss dieses "gleichzeitig" sagen, da wir Deutschen diese Befreiung nicht selber geschafft haben. Ich bin den Amerikanern, Engländern, Franzosen, den Russen zumal dankbar. Die Völker der Sowjetunion hatten die weitaus meisten Opfer bringen müssen. Wenn dies gesagt ist, dann kann ich auch sagen, dass wir 1990 gern die Lasten von Jalta wieder loswerden wollten. Dann kann ich auch sagen, dass durch Russen nach 45 Deutschen nachwirkendes Leid zugefügt wurde. Das muss ich dann ohne Scheu sagen, sofern nicht aufrechnend relativiert wird, was deutscher Raub- und Vernichtungskrieg für alle besetzten Länder bedeutet hatte.

Also: Tag des Zusammenbruchs u n d der Befreiung.

Wir sind von der Sowjetunion zweimal befreit worden: einmal am 8. Mai 1945 von den Nazis und das zweite Mal durch die Wahl des Generalsekretärs Gorbatschow, in deren Folge wir unser Selbstbestimmungsrecht und deutsche (Neu-)Vereinigung erreichen konnten. Schrittweise sind seit 1985 nicht nur wir Deutschen, sondern die Welt von einer geistig öden Ideologie befreit worden. Die Chancen, die durch Gorbatschow für ein grundlegend neues Verhältnis zu den Russen längerfristig gelegen hätten, sind nicht wahrgenommen worden. Befreit hatte Gorbatschow seit seinen Reden im Oktober 1985 in Paris zu einem Neuen Denken (Einstein), das zu neuer Welt- Politik hätte werden können, die uns die Überlebenschance für das nächste Jahrtausend hätte sichern können - durch radikale Abrüstung, durch den Einsatz der frei werdenden Mittel für die Entwicklung der Dritten Welt sowie für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit. 1990f. wurde im Ergebnis rückblickend auch ein Jahr verspielter historischer Perspektiven. Gorbatschow wurde zum Londoner G7 Treffen erst gar nicht eingeladen und jetzt wurde Putin eingeladen.

Müssen wir Deutschen nun noch nach 70 Jahren von unserer großen Schuld reden – ob durch Tun, Mitlaufen oder Schweigen? Kein Deutscher kann sagen, er sei davon nicht betroffen. Auf absehbare Zeit wird man, wenn man Deutsch sagt, auch immer Auschwitz einbeziehen müssen. Ich erinnere an Bertolt Brecht: "Mögen andere von ihrer Schande sprechen. Ich spreche von der meinen." Sprechen wir von der unseren, davon, was in unserem Namen geschehen ist. Und fangen nicht an, uns zu rechtfertigen, indem wir sagen: Aber die anderen haben auch Schlimmes getan. 15 Millionen Flüchtlinge aus den früheren deutschen Ostgebieten gehören zu dem durch den 2. Weltkrieg verursachten großen Leid. Aber die Forderungen der Griechen sind nicht grundweg abzuweisen. 70 Jahre nach der Befreiung von Buchenwald zeigt sich: Es gibt noch Überlebende und deren Kinder. Deutsche Schuld lässt sich nicht wirklich abtragen. Die nächste und übernächste Generation hat keine Schuld auf sich geladen; aber sie hat die Verantwortung zu übernehmen, konsequent mitwirkend an der Durchsetzung der universellen Menschenrechte. Die Deutschen bleiben in besonderer Weise verpflichtet, eine europäische Friedensmacht zu sein und Russland als gleichberechtigten Partner einzubeziehen. Sie können dies wohl am besten, wenn deutsche Politiker an die „Charta von Paris“ erinnern und diesen Quasi-Friedensvertrag für ganz Europa (mit USA und Kanada) nicht "in den Akten" verschwinden lassen.

Ich empfinde als Nachgeborener keine persönliche Mitschuld, aber Mitverantwortung, die produktiv werden muss in einem neuen Verhältnis zu den Juden, zu den Osteuropäern, zu Ausländern überhaupt. Ich empfinde Scham und Trauer, wenn ich sehe, welche großartige Kultur Deutsche vernichtet haben: jiddische Lieder, jiddische Poesie, die jiddische Lebensweise. Dies alles wurde mit gnadenlos-monströs durch den Schornstein gejagt. Wer 2015 die polnische Königsstadt Krakow besucht, ist einerseits beeindruckt vom wiedererwachten vielfältigen Leben und bestürzt darüber, dass 70 000 der früheren jüdischen Bewohner ermordet worden sind. Heute leben dort 174 jüdische Polen. Ich war beeindruckt und beschämt, dass die heute lebenden Polen uns deutschen Besuchern nichts "nachrechnen". Doch ich stelle mir vor, ich wäre 20 Jahre früher geboren... Würde ich zu den wenigen, zu den 1,5% Widerstandskämpfern gehört haben? Wie wäre ich geprägt worden? Schuldenerkenntnis wird nur glaubwürdig, wenn ich sage, was ich tue, um zu verhindern, dass sich solche mörderischen Strukturen wieder bilden können. Zweitens muss ich fragen: Wie Sorge ich auf meine Weise dafür, dass wir Deutschen uns nicht wieder zum Mittelpunkt der Welt machen. Wir Deutschen, inzwischen weltweit geachtet, politisch und ökonomisch erfolgreich, tun gut daran, nie zu vergessen, woher wir vor 70 Jahren gekommen sind und welche neue Chance wir durch Befreiung wahrnehmen konnten. Deutsche Außenpolitik tut wahrlich gut daran, wenn sie die inzwischen verfestigten diversen Blockaden im Verhältnis zu Russland beharrlich wieder aufzubrechen versucht. Ein sich eingekreist fühlendes, "dem Westen" gegenüber feindliches - ja nationalistisches - Russland ist eine elementare Gefahr: dass die konventionelle und atomare Aufrüstungsspirale sich wieder

ungebremst dreht. Friede ist wahrlich nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts, gab Willy Brandt zu bedenken. Zudem wird Russland für die Regelung von Konflikten weltweit gebraucht. Die UNO und der Weltsicherheitsrat sind jetzt schon gelähmt. Die Welt ist nach 70 Jahren kein lebensfähiges "Haus der Menschen" geworden. Die Risse in der politischen Welt-Architektur sind überlebensgefährdend. Wer Putin nun zum Bösen schlechthin hochstilisiert, wird einen Putin bekommen, den er sich nicht gewünscht hat. Und die Russen scharen sich um diesen unberechenbaren ehemaligen KGB-Offizier - angestachelt durch großrussische Ambitionen. Russland darf nicht in die Rolle zurückfallen, die die Sowjetunion zu Zeiten des Kalten Krieges und rüstungsstimulierender Feindbilder gespielt hat. Politik darf im Westen in keinen neuen "Zugzwang" kommen, schon gar nicht in den der Interessen der Rüstungslobbys. Politik, die zum gegenseitigen Vorteil auch die Interessen und Ängste der jeweiligen Gegenseite berücksichtigt, käme einer neuen Friedensordnung näher. Das alles ist 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges zu bedenken. Einen dritten Weltkrieg würde die Welt nicht überleben.